

KREIS LIPPE

Guten Morgen Craigs Keller

Diese Bilder gehen doch so was von ans Herz: Andrea Berg, in-nig schmusend mit Alpakas. Wie stüüüüüüüüüüü. Wenn Sie das noch nicht gesehen haben, das müssen Sie sich angucken. Einfach googeln! Apropos gucken: Abgeguckt hat sich der Schlagerstar („Du hast mich tausendmal belogen“) die schlagzeilentaugliche Liebe zu Alpakas natürlich wo? Genau – im schönen Lippe. Wie jedes Kind mit Geburtsspass Detmold weiß, wurden hier die Alpaka-Wanderungen Richtung Sonnenaufgang, aber nur während der Bachblüten-Blüte, erfunden und ihr therapeutischer Zweck erstmals aktenkundig nachgewiesen (die LZ berichtete exklusiv). Wen wundert's, dass andere Stars und Sternchen nun zwischen Leo und Lügde nach dem neuesten Schrei Ausschau halten, um das Beste aus Lippe zu kopieren. So wurde nach unbestätigten Augenzeugenberichten Daniel Craig in Lemgo gesichtet. Im Keller bei Schöttker. Wacholder trinkend. Im nächsten „Bond“, so flöten es die Paparazzi vom Hollywood Boulevard, soll nämlich statt Wodka Martini der Lipper Schütze fließen. Schütze, schießen, Bond – macht Sinn. Geschüttelt und vor allem noch oberschenkelwarm vom Pistolenholster. (tib)

Corona-Fälle

555,1 (554,8)

Sieben-Tage-Inzidenz in Lippe

300 (350)

Neuinfizierte

648 (648)

Tote im Zusammenhang mit Covid-19

Aktuelle Inzidenzwerte

Augustdorf	391,2 (381,4)
Bad Salzuflen	487,9 (506,4)
Barntrup	562,7 (492,3)
Blomberg	530,5 (451,0)
Detmold	525,4 (521,3)
Dörentrup	364,7 (351,7)
Extertal	656,5 (656,5)
Horn-Bad M.	354,1 (359,9)
Kalletal	735,0 (697,5)
Lage	543,1 (522,9)
Lemgo	958,3 (1047,4)
Leopoldshöhe	574,8 (574,8)
Lügde	357,1 (324,7)
Oerlinghausen	303,3 (268,3)
Schieder-S.	394,5 (394,5)
Schlangen	627,0 (583,7)

In Klammern Vorwert.

Bei den kommunalen Inzidenzen zählen auch Bürger-Schnelltests mit, daher fallen die Zahlen höher aus als bei der Inzidenz für ganz Lippe. Quellen: Kreis Lippe, RKI, KV. (Mo./So. teils keine Meldung.)

Montags ohne Corona-Grafik

Kreis Lippe. Dem Robert Koch-Institut (RKI) werden am Wochenende nach eigenen Angaben nur noch von wenigen Gesundheitsämtern Corona-Daten übermittelt. Die Änderung der Sieben-Tage-Inzidenz beruhe lediglich auf einer Änderung des Bezugszeitraums. Deswegen sehen wir zum Wochenbeginn davon ab, wie gewohnt zu den Corona-Zahlen auch eine Grafik mit den Inzidenzwerten in den OWL-Kreisen zu veröffentlichen.

Umweltdetektive mit Drohne

Der lippische Immissionschutz ist Gestank, illegalen Schrottplätzen und anderen Verstößen auf der Spur. Dabei helfen immer öfter auch Luftbilder, um mögliche Frevel zu belegen.

Martin Hostert

Kreis Lippe. Es sei ein ganz normaler Tag, sagen sie. In dem einen lippischen Ort gibt es Beschwerden wegen unangenehmer Gerüche aus einer Biogasanlage, zwei Städte weiter sind sie dem Lager eines illegalen Schrotthändlers auf der Spur, und dann ist da noch die Klage über Lärm im nordlippischen. Stefan Klesse und Murat Sümercan vom Kreis Lippe haben zu tun. Die beiden Techniker vom Fachgebiet Immissionschutz sind lippeweit tatsächlichen oder vermeintlichen Umweltvergehen auf der Spur.

In einer alten Industriebrache stapelt sich der Müll – große Mengen an Altmetall liegt herum, leckende Ölfässer stehen in der Ecke, auf dem Hofrost 20 Autos vor sich hin. Zerlegte Maschinen überall. „Da sind wir in ein Wespennest gestoßen“, berichtet Sümercan beim Betrachten der Bilder, die Klesse und er mit ihrer Drohne aufgenommen haben. Als Ordnungsbehörde dürfen sie das, wenn – wie hier – Gefahr im Verzug ist. Die beiden haben eine Ordnungsverfügung erwirkt: Der Betrieb musste unverzüglich stillgelegt werden.

In diesem Fall waren Klesse und Sümercan zufällig auf den illegalen Schrottplatz gestoßen, sie hatten in anderer Sache in der Nähe zu tun. Zufall also. Mit Konsequenzen: Der Betreiber musste binnen Tagen quittungen vorlegen, dass er den Schrott von einem qualifizierten Entsorger hat abholen lassen. Und



Fällen illegaler Müllentsorgung – hier ein Symbolbild – sind die Fahnder des Immissionschutzes auf der Spur.

Foto: Pixabay

siehe da: Der Hof war wirklich aufgeräumt, die Drohnenfotos und die Kontrolle vor Ort bestätigen es. Auch genehmigte Betriebe können stillgelegt werden, wenn sie gegen die Gesetze verstoßen.

Bis es in Fällen wie diesem soweit ist, ist ein weiter Weg zurückzulegen, sagt Klesse. „Wir müssen sehr viel recherchieren und mit den Kommunen kooperieren.“ Was sagt das Baurecht dort? Welches Gewerbe ist zulässig, welches nicht? Ist Fahrzeughandel vielleicht erlaubt? Ist der Fall womöglich sogar schon aktenkundig? Liegen Anträge auf Nutzungsänderungen vor?

Muss der Zoll eingeschaltet werden? Und und und... Die Ordnungsverfügungen müssen rechtlich absolut korrekt sein, ehe sie zugestellt werden – es gibt schließlich diverse Zuständigkeiten. Alles wird penibel dokumentiert, um rechtssicher handeln zu können. Es gibt auch Fälle, in den „Schrotts“ ihren Plunder bei Ebay anbieten.

Längst nicht immer laufen solche Verfahren friedlich ab. „Wir wissen nie, was uns erwartet“, berichtet Sümercan. Beleidigungen nehmen zu. Dass mit Hunden gedroht werde, komme häufig vor, vereinzelt gibt es heftige Drohungen:

„Wenn Sie mein Gelände betreten, schlag ich Sie tot.“ Dann kommen die beiden vom Kreis schon mal mit der Polizei wieder, dann gibt es Strafanzeigen. „Da gehen wir nicht allein drauf.“ Die Drohne leistet für die Dokumentation gute Dienste.

Fachbereichsleiter Olrik Meyer hat die Aufgaben in der Überwachung aus verschiedenen Bereichen zusammengelegt. So unterstützt das Immissionschutz-Team derzeit die Abfallwirtschaft, es hat die Aufgaben vergrößert und vor Monaten Sümercan dazugeholt, denn es werden immer mehr Fälle. Er

will Präsenz zeigen. „Illegaler Umgang mit gefährlichen Stoffen ist strafbar. Das soll jeder wissen.“ Hohe Bußgelder sind möglich, auch Gerichtsverfahren. Ihm ist eine gute Kommunikation vor Ort wichtig, „die beiden müssen mit den Leuten reden, erklären, warum sie da sind. Oft sind diese einsichtig.“

Zuweilen müssen sie Klagen etwa über Gestank vom Feld zurückweisen, weil der Landwirt in der erlaubten Frist Gülle ausbringt und vielleicht nur der Wind ungünstig weht. Der Gestank ist also hinnehmbar. Auch das muss mit allen Beteiligten gut kommuniziert werden. Stets ist viel Recherche nötig: mit der Landwirtschaftskammer, den Wasserschutzbehörden.

Wichtigstes Messinstrument: Die eigene Nase. Der Kreis nimmt jede Beschwerde ernst und fährt 'raus, sagt Meyer. Manchmal folgt penible Detektivarbeit, manchmal können die Dinge vor Ort friedlich geklärt werden, manchmal landen sie vor Gericht. Und manchmal ruft drei Tage später jemand wegen derselben Sache an, und sie fahren wieder raus.

Sie erreichen den Autor unter mhostert@lz.de per E-Mail.



Den Drohnenflug verfolgen (von links) Stefan Klesse, Fachbereichsleiter Olrik Meyer und Murat Sümercan.

Foto: Martin Hostert

Immer mehr illegale Anlagen

■ Das Team vom Immissionschutz beim Kreis Lippe hat zunehmend mehr Arbeit. Das belegen folgende Zahlen:

■ Beschwerden: 122 (2021), 64 (2022, bis Juli)

■ Umweltinspektionen: 6 (2021), 18 (2022, bis Juli)

■ Illegale Altmetallsammler: 71 (2021), 35 (2022, bis Juli)

■ Feststellung illegaler Anlagen: 9 (2021), 25 (2022, bis Juli)

■ Abgabe an die Staatsanwaltschaft: 4 (2021), 6 (2022, bis Juli)

Feuerwehr befreit „Sam“ mehrfach aus misslicher Lage

Die Großtierrettung muss bei den Einsatzkräften häufiger trainiert werden. Meint der Fachmann Lutz Hauch. 20 Lipperr hat er nun beigebracht, was zu beachten ist.

Lemgo (ne). Wenn sich eine Katze auf den Baum verirrt hat und den Weg hinunter alleine nicht mehr findet, schreiten die Feuerwehrleute des Kreises Lippe meist routiniert zur Tat. Schließlich ist das Tier handlich groß, und die Art von Einsätzen kommt immer wieder mal vor. Doch was ist zu tun, wenn sich ein mehrere hundert Kilogramm schweres Pferd, das zudem auch noch ein Flucht-tier ist und schnell in Panik gerät, in einer Notlage befindet? Diese technische Großtierrettung haben knapp 20 Feuerwehrleute aus dem Kreis Lippe am Samstag am Ausbildungszentrum am Lemgoer Lindenhaus mit Ausbilder Lutz Hauch trainiert.

Fleißiger, wenn auch etwas passiver Unterstützer hierbei war „Sam“, ein 200 Kilogramm

schwerer Pferdedummy, den es aus den verschiedensten Positionen zu retten galt. Ein gewisser Sicherheitsabstand rund um die Hufe des Pferdes musste dabei stets eingehalten werden, ein Tierarzt musste vor Ort sein und für eine entsprechende Sedierung sorgen, und auch sonst galt es bei der Bergung eines Pferdes allerhand zu beachten.

Gespannt lauschten die Seminarteilnehmer den Worten von Lutz Hauch, der sich auf die Ausbildung der technischen Großtierrettung für Pferde, Rinder und Esel spezialisiert hat. „Einsatzkräfte, die an eine Unfallstelle mit einem großen Tier gerufen werden, bringen sich oft unwissend in Gefahr, oder sogar in Lebensgefahr“, mahnte Lutz Hauch. Umso wichtiger war zu Beginn des

Trainings der theoretische Teil, in dem den Teilnehmern das unverzichtbare Grundlagenwissen für eine Wahrnehmung der Einsatzsituation und die Entwicklung passender Strategien und Vorgehensweisen vermittelt wurden.

Verschiedene Einsatzvideos haben die Teilnehmer kritisch analysiert. Auf der Wiese hinter dem Gerätehaus ging es dann an den praktischen Teil. Wie im echten Leben auch lag Dummy „Sam“ nicht unbedingt immer an den komfortabelsten Stellen, war die Böschung hinabgerutscht oder hatte sich mit den Beinen an einem Pfeiler verkeilt.

Mit den passenden Spezialwerkzeugen, mit denen sich solche große Tiere schonend und schmerzfrei bewegen lassen, mussten die Teilnehmer in Grup-

pen Strategien entwickeln, sich organisieren und eine Rettung durchführen. Knifflig wurde es dann bei der Rettung von „Sam“

aus einem Pferdetransporter, denn in einem solchen ist schon unter normalen Umständen kaum Platz für die Menschen.



„Sams“ Kopf ist abgedeckt – zur Beruhigung. Wenn ein großes Tier verletzt ist, muss jeder Handgriff sitzen. Foto: Nicole Ellerbrake